

Predigt am 3. Advent

Sonntag, 17. Dezember 2017

Textgrundlage: Römer 15,4-13

4 [W]as zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben.

5 Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht, 6 damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt.

7 Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

8 Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Juden geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind;

9 die Heiden aber sollen Gott die Ehre geben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht (Psalm 18,50): »Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.«

10 Und wiederum heißt es (5. Mose 32,43): »Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!«

11 Und wiederum (Psalm 117,1): »Lobet den Herrn, alle Heiden, und preisen sollen ihn alle Völker!«

12 Und wiederum spricht Jesaja (Jesaja 11,10): »Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isais, und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker hoffen.«

13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Das ist sie wieder.

Im alten Jahr noch einmal, die vom letzten Jahr, bevor es dann fürs neue Jahr eine neue gibt.

Wovon ich rede?

Von der sogenannten Jahreslosung.

Von diesem Wort, das wir Evangelischen als Überschrift über ein Jahr legen, um uns dann 12 Monate von diesem Bibelwort begleiten zu lassen.

Nun also heute, die Jahreslosung von 2016 verpackt in den Predigttext für den 3. Advent 2017:

Ich pack ihn aus, den Text, Stück für Stück, und übrig bleibt:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob!

Text ausgepackt und übrig bleibt das vom letzten Jahr. Schon wieder, denke ich...

Aber, so ist das bei uns eben: Christ sein heißt, die Wiederholung des Ewig Gleichen leben und sie lieben.

Merken Sie es? Die Wiederholung des Ewig Gleichen...

Schon wieder ist Advent, schon wieder denken wir übers Warten nach, übers Ankommen auch und schon wieder ist eigentlich zu wenig Zeit dafür - dieses Jahr stimmt es sogar, so kurz ist der Advent, dass es kürzer nicht mehr geht.

Doch ich schweife ab.

Ich pack ihn aus, den Text, Stück für Stück, und übrig bleibt:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Karton und viel Papier und Schleifenband liegen jetzt daneben, ausgepackt und drum herum liegt noch viel, viel mehr von Paulus:

Hoffnung und Geduld und Trost und die Schrift und Gott... Viele große Worte nutzt Paulus, um denen, die offenbar zerstritten waren dort im fernen Italien, im Rom des 1. Jahrhunderts, um jenen Christenmenschen wohlverpackt zu sagen:

5 Der Gott der Geduld und des Trostes, er gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht, 6 damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt. 7 Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Dieses Päckchen schickt Paulus an jene Gemeinde in der es - wie eigentlich überall - jene gibt, die sich an Traditionen halten, sich auf sie berufen, sich an ihnen orientieren und sich genau deswegen für gute Christen halten - zu Recht!

„Traditionalisten“ und neben ihnen jene, die das mit Jesus ganz anders verstehen, als Freiheit von und als Freiheit zu. Jene, die die alten Traditionen weder kennen noch brauchen und dennoch glauben, dass Jesus (auch) zu ihnen gekommen ist. Nennen wir sie Progressive...

Ein fast 2000 Jahre altes Päckchen, es könnte auch uns heute zugestellt werden:

Zugegeben, die Sprache müsste eine andere sein, aber der Anlass, der Streit zwischen Tradition und Moderne, zwischen Konservativen und Progressiven, den gibt es heute noch und auch hier und auch zwischen Christen - vermutlich sogar hier im Raum ist dieser Zwist vorhanden, zwischen jenen, die am Alten hängen und jenen, die ständig Neues brauchen (ein wenig überspitzt, werde ich mit der Umschreibung weder den einen, noch den anderen gerecht, aber greifbarer werden die Parteien so...)

Für mich ist dieser alte Streit im alten Jahr auch greifbar geworden, begreiflich auch, weil Freundschaften betroffen waren, betroffen sind und die Frage, ob und inwieweit es möglich ist und ob und inwieweit ich bereit bin, dem Jesus Wort zu folgen, diese Frage wurde plötzlich ganz praktisch:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob!

Theoretisch stimme ich dem gerne zu und predige den Satz auch und wünsch mir auch, dass alle danach handeln - vor allem jene, die sich Christen nennen.

Aber was, wenn da einer ist und diesen einen gibt es wirklich und ich nenn ihn nicht nur Christ, ich weiß ihn als Freund mir zugetan, was wenn da einer ist, der sagt: Nein!, ich traue keine Männer und ich traue keine Frauen, ich traue nur, was biblisch mir aufgetragen ist, ich traue Mann und Frau, und Frau und Mann, doch zwei Männer und zwei Frauen, die traue ich nicht!

In meiner Kirche ist das inzwischen verbrieftes Recht und ich find's gut, auch wenn ich weiß, dass man die „Ehe für alle“ biblisch schlecht, vielleicht gar nicht begründen kann. Aber ich will und kann

es meinen schwulen Freunden nicht versagen, sich vor Gott (der die Liebe selber ist) die lebenslange Treue zu versprechen. Selten genug geschieht das noch zwischen Menschen...

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Es gibt ihn, diesen einen Freund, gibt ihn noch immer dort im fernen Württemberg und ja, wir streiten, debattieren und kommen nicht zusammen - an dieser Stelle nicht. Noch hält sie, hält sie es aus, die Freundschaft, vielleicht auch wegen unseres Glaubens an denselben Gott...

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Eine andere Freundschaft muss grade eine härtere Probe überstehen, auch hier ein Freund, ein guter, ein intelligenter, ein Christ und zugleich einer, der statt der etablierten, die Alternative wählte, die einzige Alternative für Deutschland, die er noch sieht - und er erfüllt so vollends das Klischee, weil er auch noch aus Sachsen kommt...

Und zum Ende des Kirchenjahres und im beginnenden Advent, da hat er drei Wochen bei mir gewohnt und ja, er war gerührt (und ich ließ mich berühren), er war gerührt, dass ich mich nicht, wie viele seine Freunde nach diesem „politischen Outing“ von ihm abgewandt hab, sondern gefragt hab, warum und wieso und wie das überein geht mit dem, was er glaubt.

Nicht nur eine Flasche Wein haben wir dafür gebraucht.

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Bibelworte.

Ich kann sie hübsch verpackt betrachten und mich an ihnen freuen - wie an Weihnachtsgeschenken

Bibelworte.

Ich kann sie auspacken, Schicht für Schicht und theoretisch ihren Kern betrachten und bedenken.

Bibelworte.

Ich kann versuchen, nach ihnen zu handeln...

...aber wirklich betreffen tun sie mich oft erst dann, wenn mich betrifft, wovon sie reden:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Das geht nicht theoretisch, nur praktisch und praktisch ist es ziemlich schwierig.

Annehmen heißt nicht Zustimmung.

Annehmen heißt manchmal einfach aushalten.

Aushalten, das mein Nächster anders denkt als ich.

Aushalten, manchmal muss ich etwas einfach aushalten, wenn es etwas anderes gibt, das ich als wertvoll erachtet und bewahren möchte. In meinen Fällen ist es Freundschaft.

Manchmal - und so war es bei Paulus - ist es „nur“ das Christsein, was mich verbindet mit dem, den ich schwer aushalten kann.

Und ja, am allerschwierigsten ist es wohl die Grenze auszuloten, bis wohin aushalten und annehmen geht und wo sich-selbst-verleugnen beginnt.

Ich allerdings will nicht nur theoretisch, sondern praktisch immer erst das Annehmen und Aushalten versuchen - ich glaube, es lohnt sich, für uns alle.

Amen.

Und der Gott der Hoffnung, er erfülle uns mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass wir immer reicher werden an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Amen.